

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk. mit Botenlohn 1,90 Mk. bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 A, Nichtabonnenten und Auswärtige 20 A die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 A pro Zeile, Belegexemplar 10 A Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt:

Rudolf Stein in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaarz in Elbing. (Zuh.: Frau Martha Gaarz.)

Nr. 253.

Elbing, Freitag, den 28. Oktober 1898.

50. Jahrgang.

Wer für die Monate November und Dezember auf die reichhaltige und billige

„Altpreussische Zeitung“ abonniert, erhält die Zeitung schon von dem Tage der Bestellung ab vollständig gratis geliefert.

Der Sturz des Cabinets Briffon.

Daß im Allgemeinen mit wenig Verstand die Welt regiert wird, das behauptet ein alter Kernspruch, daß aber dies „wenig“ von Republiken noch unterboten werden kann, den Beweis scheint Frankreich liefern zu wollen. Irrige Urtheile der Gerichte, Justizmorde von ordentlichen und besonders von Ausnahmegerichten kommen in allen Ländern vor. Sind die Irrungen als solche erkannt, pflegt sich die Justiz anderer Länder, soweit sie auf den Namen „civilisirt“ Anspruch machen, sich nicht zu bedenten, den Unschuldigen freizugeben, das irrende Urtheil aufzuheben, wenn auch die Schuldigen an diesem Falschurtheil, die Zeugen u., welche falsches Zeugniß ablegten, auch nicht immer bestraft werden. Stammt doch von einem „Molke“ das unarmherzige Wort der Staatsraison. „Das Prestige gewisser Personen darf nicht zertrübt werden!“ Ganz anders aber handelt der gallische Geist.

Himmel und Hölle werden in Bewegung gesetzt, eine bloße Revision des Dreyfus-Prozesses zu verhindern. Das Cabinet Briffon wurde gewählt, weil es gegen die Revision war. Sein erster Kriegsminister Cavignac erlangte von der Kammer das Vertrauensvotum, daß seine Rede mit Acten, welche die Schuld von Dreyfus darthun sollten, in allen Städten öffentlich angeschlagen werden sollte. Bald genug stellte sich heraus, daß diese Acten gefälscht sind und daß der Generalstab diese und weitere Fälschungen gekannt hat, sie trotzdem aber als Beweismittel gegen den unglücklichen Kapitän benutzte. Man hätte erwarten können, daß ein Mann, welcher wie Cavignac sich so schwer öffentlich blamiert, um nicht zu sagen compromittirt hat, alle Ursache hätte, still zu verschwinden. Aber im Gegentheil. Zwar nimmt er seine Entlassung, aber in der Eröffnungsitzung der Kammer gelingt es seinem Eingreifen, den Sturz des Cabinets Briffon, welches die Wucht der Thatfachen zur Vertreibung der Revision gezwungen hatte, nach einer vierteljährlichen Herrschaft zu besiegeln. Ja, sein Vorgesetzter Baudry d'Asson beantragt noch, die gestürzten Minister in Anklagezustand zu versetzen weil sie der Gerechtigkeit zum Siege verhelfen wollten.

Diese Kammerverwirrung war hoch dramatisch. Schöne Posen wurden nicht gespart, die geräuschvollen Vorbereitungen, in deren Mache die Franzosen groß sind, werden zeitig begonnen. Wie dergleichen in Frankreich exercirt wird, hat neulich der „Kaiser der Camelots“ (der Anreißer, Hausierer u.) im Ullwillen über die Unbillbarkeit Drumonts verrathen. Als dieser „große Patriot“ aus Algier nach Frankreich zurückkehrte, hat der Colpartage-Verlagshändler, welcher jetzt Kaiser der Camelots ist, einige Tausend seiner Leute — natürlich gegen Bezahlung — aufgeboden, welche einen begeisterten Empfang markiren, Vorbeerfränge werfen, theilweise in einer Droschke Drumont folgen mußten, jedoch er in seinem Blatt sich bei dem „dankbaren Paris“ für den enthusiastischen Empfang bedanken konnte. Dieselben Leute füllen die Demonstrationsveranstaltungen der Patrioten, machen Straßenkundgebungen, kurz was sonst der oder die Volkstribunen wünschen — gegen Bezahlung. Damit war denn auch nicht gespart worden. Besonders der Generalstab hatte seine Prätorianer gut instruiert.

Das Cabinet Briffon hatte einige Fehler gemacht. Nach der Entlarvung des „patriotischen Fälschers“ Henry und seinem (freiwilligen oder unwilligen) Selbstmorde mußte es den Umschwung der Stimmung

nicht aus. Die Göttin der Gelegenheit entschwindet aber sofort wieder, hält man sie nicht beherzt fest. Dann ließ das Ministerium es zu, daß man hinter seinem Rücken den Colonel Picquart in das Militärgefängniß des „Cherche Mibbi“ brachte und so dem militärischen Prätorianerthum auslieferte, damit aber eine „Abriistung“ der Revisionspresse unmöglich machte. Endlich aber veröffentlicht — kaum 10 Tage vor der Rückkehr der Kammer — das Cabinet jene Liste von Präfecten-Verabschiedungen und Verletzungen, welche seine radikalen Anhänger forderte oder verstimmt, damit das Centrum.

Des Centrums treueste Stütze waren diese Präfecten gewesen. Wie bei uns der Landrath und Regierungspräsident die conservativen Wahlen dirigiren, so dirigirt in Frankreich der Präfect die Wahlen der Partei. Jedes Ministerium sucht deshalb so viel von „seinen“ Präfecten zu placiren, wie nur möglich.

Ohne die Gelone des Kriegsministers Chanoine wäre freilich das Cabinet kaum so schnell gestürzt worden. Dieser „brave und loyale Soldat“ hatte an der Kabinettsitzung theilgenommen, welche die Revision beschloß. Er hatte kein Mitglied des Ministeriums etwas davon ahnen lassen, daß er sein Amt niederlegen wolle. Kurz nachdem Droulede — es waren eine Reihe gegen das Cabinet und die Revision gerichtete Interpellationen eingebracht — den Rücktritt des Cabinets mit einem Ausfall auf Chanoine gefordert hatte, erklärte dieser zu aller Ueberraschung seine Demission. Der Ministerpräsident parirte den Schlag noch sehr geschickt, indem er gegen die Kammer die Ueberzeugung aussprach, sie werde das Cabinet in seinem Willen unterstützen, die Oberherrschaft der civilen Gewalten zu verteidigen. Die Sitzung wird unterbrochen. Präsident Faure überträgt dem Civilisten Briffon das Portefeuille des Kriegsministers. Anfanglich scheint es, als werde sich das Ministerium befestigen. Es wird ein Antrag Ribot angenommen, welcher die Suprematie der Civilgewalt betont und eine Veragung der Sitzung auf Donnerstag fordert. Schließlich wird aber mit 296 gegen 240 ein Zusatzantrag de Mady genehmigt, welcher die Regierung auffordert, den Beleidigungen gegen die Armee ein Ende zu setzen. Da Briffon sich gegen den Zusatzantrag erklärt hatte, ein Vermittlungsantrag des Radikalen Vercaux, welcher das Cabinet gerettet hätte, mit 286 gegen 254 abgelehnt wurde, begaben sich die Minister um 9 Uhr nach dem Elise, ihre Entlassung zu überreichen, darunter auch Delcassé, welchen man soeben noch wegen seiner Haltung in der Fashodafrage beglückwünscht hatte.

Welche Folgen diese Demission haben wird, läßt sich noch nicht übersehen. Der Militarismus hat wieder einmal einen Sieg erfochten; er dürfte aber kaum andauern. Auf die Entwicklung und Fortführung der Revision des Dreyfusprozesses aber dürfte die Demission ohne Belang sein. Auch Ribot, welcher als der kommende Mann genannt wird, kann sich ihr nicht entziehen, wenn er und seine Freunde sich auch gern die Kastanien der Revision von anderen hätten aus dem Feuer holen lassen.

Die Pestfälle in Wien.

Dr. Müllers letzter Brief an seine Angehörigen, den er am Abend vor seinem Tod einer Nonne dikirt hatte, lautet: „Wien, den 21. Oktober 1898. Liebe Eltern, Brüder und Schwestern! Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß ich an der Pest erkrankt bin, und ich weiß, daß in wenigen Tagen der Tod eintritt. Deshalb möchte ich von Euch, liebe Eltern, Abschied nehmen, da ich Euch auf dieser Erde nicht mehr sehen werde. Verzeiht mir, was ich Euch an Kummer verursacht habe! Lebt recht wohl und seid überzeugt, daß ich ruhig und schmerzlos sterbe! Das Testament, welches ich vor meiner Abreise nach Bombay geschrieben habe, gilt auch jetzt noch. Ich habe gar keine Beschwerden, hoffe auch schmerzlos zu sterben. Mit Handfuß Euer Euch innig liebender Sohn und Hermann. — Nachschrift: Mir ist Dr. N. 1450 Gulden schuldig, ferner ist mir Dr. R. 100 Gulden schuldig. Beide Summen sind einzutreiben. Die Quittungen sind in der obersten, mittleren oder linken Lade des Schreibtisches. In der zweiten Lade links befinden sich die Rechnungen für die Klinik. Jakob, der Klinikdiener, wird Euch behilflich sein. Liebe Eltern! Ich möchte, um Niemandem zu gefährden, auf einem Scheiterhaufen verbrannt werden. Die Asche ist zu sammeln, nochmals zu

desinficiren und bei der Großmutter in Döbling zu begraben. Ferner: die 1450 Gulden von Dr. N., die 100 Gulden von Dr. R. und die 1000 Gulden der Postsparkasse im Schreibtische rechts schenke ich meinem Bruder Otto. 22. Oktober 1898.“

Die Eltern des Laboratoriumsdiener Barisch in Laa widersezten sich der Entfernung aus dem Armenhaus und der Isolirung im Bürgerspital. Namentlich die Alte benahm sich so ungeberdig, daß zuletzt Gewalt angewendet werden mußte. Schon die Vernichtung der aus Wien mitgebrachten Gewaren versetzte sie in die größte Aufregung. Das Ehepaar wurde ganz allein eingesperrt; der Arzt hat den Schlüssel, und das Essen wird durchs Fenster gereicht. Es wurde ermittelt, daß eine aus Wien mitgebrachte Hose schon beim Schneider zur Reparatur war. Nun soll auch der Schneider isolirt werden. Das Ehepaar ist laut ärztlichen Urtheils vollständig gesund.

Der Zustand der Wärterin Bega ist unverändert. Die Wärterin Hochegger zeigte Mittwoch früh Fieber in steigender Temperatur. Ihr Zustand ist besorgnißerregend; sie wurde mit den Tröstungen der Religion versehen. Die Uebrigen befinden sich wohl.

Der „Deutsche Reichsanzeiger“ schreibt: Anlässlich der Pestkrankungen in Wien ist anscheinend im Publikum die Befürchtung verbreitet, es könnte durch ähnliche Verhältnisse auch in Berlin der Ausbruch dieser Krankheit herbeigeführt werden. Zu derartigen Befürchtungen liegt jedoch kein Anlaß vor. Versuche mit Pestbakterien an lebenden Thieren sind seit lange weder im kaiserlichen Gesundheitsamt, noch im königlichen Institut für Infektionskrankheiten, noch im hygienischen Institut der Berliner Universität ausgeführt. Solche Versuche stehen auch nicht in Aussicht und sind umsoweniger nothwendig, als die einschlägigen Fragen durch die in Indien angestellten Untersuchungen hinlänglich geklärt sind. Auch hat die im vorigen Jahre von Reichswegen zur Erforschung der Pest nach Indien entsandte Sachverständigen-Commission Gelegenheit gehabt, erschöpfende Studien über die Pest und insbesondere über die Art der Verbreitung und die zur Bekämpfung geeigneten Maßnahmen zu machen.

Politische Uebersicht.

Eine grundsätzlich wichtige Entscheidung in Bezug auf die Zahlung von Conventionalstrafen theilt die Berliner „Volksztg.“ mit. Bekanntlich hatte die Hamburger Bäderinnung im Mai d. J., als der Bäderstreik drohte, von fast sämtlichen Bädermeistern einen Revers unterschreiben lassen, in dem sie sich bei einer Conventionalstrafe von 1000 M. verpflichteten, an keinen Brothändler Brot während eines eventuellen Gefellenstreiks zu liefern, an den sie nicht schon vorher geliefert hatten. Durch diese Maßregel wollte man sich eine Waffe gegen einen Boykott verschaffen. Als der Boykott dann später verhängt wurde, hielten sehr viele Meister die in dem Revers übernommenen Verpflichtungen dennoch nicht. Gegen einige Meister ging die Innung mit einer Klage auf Zahlung der Conventionalstrafe von 1000 M. vor. Diese Klage wurde vom Landgericht abgewiesen, worauf die Innung an das Hanseatische Oberlandesgericht appellirte. Dieses hat die Berufung nun aber ebenfalls mit der prinzipiell wichtigen Entscheidung abgewiesen, daß nach § 152 der Gewerbeordnung jedermann — sei er Arbeitnehmer oder Arbeitgeber — von Verabredungen behufs Erlangung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen jeder Zeit zurücktreten kann, ohne daß eine Klage wegen dießes Rücktritts gegen ihn erfolgen kann.

Die Abnahme des Fleischverbrauchs in der Stadt Berlin widerlegt besser als alle amtlichen Enqueten die agrarische Behauptung, daß eine Fleischtheuerung nicht vorhanden sei. Im Jahre vom 1. April 1896 bis 31. März 1897 sind in Berlin, abgesehen von Wild, Geflügel und Fischen, rund 144 Millionen Kilo. Fleisch verzehrt worden, während im Jahre darauf 1. April 1897/98 trotz der fortschreitenden Zunahme der Bevölkerung der Fleischverbrauch gegen das Vorjahr um 2 Millionen Kilogramm zurückblieb, also nur sich auf 142 Millionen Kilogramm belief. Auf den Kopf der Berliner Bevölkerung, welche nach Auskunft des städtischen Statistischen Amtes Mitte des Jahres 1735405 Köpfe betrug, entfallen, wie die „Allgemeine Fleisch-Zeitung“ mittheilt, im Jahre 1. April 1897/98 82,9 Kilogramm (im Vorjahre 84,4 Kilo.) und zwar in folgenden

Fleischsorten: Rindfleisch 30,9 pCt., Schweinefleisch 43,3 pCt., Kalbfleisch 7,7 pCt., Hammelfleisch 6,3 pCt., Pferdefleisch 1,4 pCt., Kram 4,4 pCt., eingeführtes Rauchfleisch 5,9 pCt. Jeder Berliner verzehrte also im Durchschnitt etwa 26 Kilogr. Rindfleisch, 35 Kilogr. Schweinefleisch, über 6 Kilogr. Kalb- und 5 Kilogr. Schaffleisch. Die Bevölkerung hat sich im letzten Jahre um 27800 Einwohner oder 1,63 pCt. vermehrt, der Fleischverbrauch pro Kopf um 0,25 pCt. vermindert. Eine weitere Verminderung des Verbrauchs ist seit dem 1. April d. J. eingetreten.

Der Gesekentwurf über die Fleischschau, welcher diese für das ganze Reich einheitlich regeln soll, enthält nach der „Frankf. Ztg.“ nicht die in einem früheren Entwurf vorgesehene Bestimmung für die Einfuhr amerikanischer Schweinefleisches, wonach genau dieselben Vorschriften der Untersuchung, die für hier geschlachtete Schweine gelten, auch für das eingeführte Fleisch angewendet werden sollten. Es hätten dann Fleischtheile (Eingeweide) mit eingeführt und zur Untersuchung gestellt werden müssen, die sonst nicht eingeführt werden oder sich nicht einführen lassen. Dagegen wird der „Frankf. Ztg.“ zufolge der neue Entwurf Bestimmungen über die Untersuchungen von Wachsenfleisch und von Wurst enthalten, die so abgefaßt sind, daß sie die Einfuhr thatsächlich unmöglich machen werden. Es scheint, daß die amerikanische Regierung über diesen Entwurf schon, wenn auch nicht auf offiziellem Wege, unterrichtet ist. Sie bereite für den Fall, daß der Entwurf Gesetz werden sollte, bereits Regressmaßregeln vor. Diese sind zum Theil von früher bekannt. Es würde unter dem Vorwand sanitärer Fürsorge eine Prüfung der zur Einfuhr kommenden deutschen Weine auf irgend welche gesundheitsgefährliche Bestandtheile, ebenso die Prüfung von Spielwaaren und Erzeugnissen der chemischen und sogar die von wollenen Geweben zuweilen — Hautentzündungen hervorgerufen. Die deutschen und amerikanischen diplomatischen Vertreter — der deutsche Botschafter in Washington von Holleben ist seit einiger Zeit auf Urlaub — bemühen sich gegenwärtig, das Fleischschaugesetz so zu gestalten, daß es allen Anforderungen hygienischer Fürsorge genügt, ohne dem agrarischen Nebenweck einer Verhinderung oder Erschwerung der Fleischeinfuhr zu dienen.

Deutschland.

Dem Kaiser hat nach der „Frankf. Ztg.“ der russische Botschafter in Constantinopel, Sinowjew, vom Zarenpaare Grüße und die herzlichsten Wünsche für das gute Gelingen der Reise ins gelobte Land überbracht. Der Kaiser zeichnete Sinowjew durch einen besonders langen Empfang aus und betraute den nach Livadia reisenden Botschafter mit der Ueberbringung eines Handschreibens an den Zaren und bedickte außerdem seine große Photographie mit eigenhändiger Widmung dem Botschafter. Nach der „Alln. Ztg.“ wäre die Photographie für den Zaren bestimmt und trüge die Aufschrift: „Recht muß doch Recht bleiben!“

Ueber einen deutsch-türkischen Zwischenfall wird der „Times“ Folgendes berichtet: Die türkischen Hamidieh-Reiter (türkische Regierungsmiliz) von Regisch und Adelschinas am Bosnes in Türckisch-Armenien oder Kurdistan feuerten auf den deutschen Archäologen Professor Beck, der den Sipan-Dag erforschte und vermundeten ihn ernstlich. Da Deutschland in Wan nicht vertreten ist, nahm der britische Vizeconsul Elliot die Sache kräftig in die Hand und ist bestrebt, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. Der Bali ist gut gesinnt, aber er wird von Hussein Pascha, dem Befehlshaber der Hamidiekkavallerie eingeschüchtert. Die britische Botschaft verlangt auf den Rath Elliots die Absetzung Hussains.

Professor Beck hatte, so bemerkt die „Voss. Ztg.“ zu dieser Nachricht, schon früher umfassende archäologische Studien in den türkisch-armenischen Gebieten vorgenommen und werthvolle Arbeiten darüber veröffentlicht. Um und in Wan fanden vor kurzem wiederum Niedermeßelungen von Armeniern statt. Ob die Verwundung des Professors damit in Zusammenhang steht, wird sich wohl bald herausstellen.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist dem Gesandten in Peking Freiherrn von Seyling der königliche Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

Dem Bundesrath sind bereits einige Spezialetats für das Jahr 1899 zugegangen, und

Besitzwechsel. Die Meyer'sche Dampf- mühle in der Kalkschneckenstraße ist durch Kauf in den Besitz der Firma L. W. Ohlge & Co. übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 70000 Mk.

Rübenentladung. Auf Ersuchen einer Zucker- fabrik hat der Regierungspräsident in Posen das Entladen von Rübenwaggons an Sonntagen ge- stattet, weil dadurch in der Zeit der Rüben- kampagne, wo ein großer Bedarf an offenen Wagen herrscht, ein schnellerer Wagenumlauf er- zielt wird. Es liegt somit ein öffentliches Inter- esse vor, welches nach der Reichsgewerbeordnung eine Ausnahme von dem Verbot der Sonntags- arbeit zuläßt.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs- Verein in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 30. September 1898 wurden 41955 neue Versicherungen abgeschlossen und 8427 Schadenfälle reguliert. Von letzteren entfallen auf die Haftpflicht-Versicherung 2399 Fälle wegen Körperverletzung und 1505 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfall-Versicherung 3986 Fälle, von denen 26 den sofortigen Tod und 54 eine gänzliche oder theilweise Invaldität der Ver- legten zur Folge hatte. Von den Mitgliedern der Sterbefälle sind im gleichen Zeitraum 537 gestorben. Am 1. Oktober 1898 waren 272959 Policen über 2002921 versicherte Personen in Kraft.

Literatur.

Die drei Zinnen von der Sertener Platte. Große Dolomitberge sind sie, die drei Zinnen, eine riesenhafte Festungsmauer für wahr. Sentrecht er- heben sich die glatten Felsen in die Lüfte, wie aus einem Guß. Insbesondere die mittlere „große“ Zinne macht den Eindruck eines einzigen, kompakten Blockes, an welchem die zersetzende Kraft der Ele- mente scheinbar widerstandslos zerfällt. Kein Wunder, wenn man die ungeheuren Größenver- hältnisse berücksichtigt und bedenkt, daß dieser Block eine relative Höhe von rund 600 Meter hat, daß man also zum Beispiel zwei Giffelhürme aufeinander stellen müßte, um den Gipfel zu erreichen. Wenn sich das Interesse des Beschauers naturgemäß diesem Hauptberge zuwendet, so ist dies bei dem Bergsteiger anders. Ihn interessiert vor allem die „kleine“ Zinne zur Linken, welche der Besteigung ganz außer- gewöhnliche Schwierigkeiten entgegenstellt. Eine solche Bergsteigung nun, die auch dem Nicht-Berg- steiger genug Interessantes bietet, schildert der be- kannte Alpinist Theodor Wendt in einem höchst fesselnden Berichte, den das neueste Heft der all- beliebtesten illustrierten Familienzeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pfg.) veröffentlicht. Auch der sonstige Inhalt des Heftes ist wieder ungemein anregend und reichhaltig. Außer dem genannten Artikel enthält das Heft einen Aufsatz über „Die russische Kaiserfamilie“, „Sieben- bürgerische Baubauwerke“, „Abfchiebsdiner an Bord eines deutschen Passagierdampfers“, „Unsere Land- wirtschaft: Die Bodenbearbeitung“, „Kost-Wahl“, „Allgemeine Warenkunde“, „Fasan von Habichten angegriffen“ u. s. w. Für die Unterhaltung ist durch die beiden höchst spannenden Romane „Baublungen“ und „Die Subalternen“ sowie durch eine ab- geschlossene Humoreske „Heilende Liebe“ reichlich ge- sorgt. Zu ihnen tritt noch die Gratisbeilage „Meksternovellen des XIX. Jahrhunderts“, welche Friedrich Spielhagens Musternovelle „Hans und Grete“ fortsetzt.

Humoristisches.

— **Serenissimus** gelangt gelegentlich einer Spazierfahrt über die Grenzen seines Gebietes in das benachbarte Ländchen und gewahrt einen Menschen- auslauf, als dessen Ursache ihm der Diebstahl eines Velocipedes bezeichnet wird, welches der Besitzer vor einem Hause hatte stehen lassen. Stolz sagt Serenissimus zu seiner Umgebung: „Dieses Land sollte sich ein Beispiel an meiner Gesetzgebung nehmen; bei mir ist der Diebstahl von Rädern ver- boten.“ — Serenissimus hat in höchst eigener Per- son den Befehl über die Südmaree übernommen und bemerkt während des Gefechts eine verdächtige Bewegung auf dem rechten Flügel. Ein schleunigst abgeandert Abjunkt kehrt alsbald zurück: „Melde Guer königl. Hoheit unterthänig, der Gegner hat unsern rechten Flügel umgangen.“ — Serenissimus: „Ach, mhm, habe ich doch garnicht befohlen.“

Telegramme.

München, 27. Oktober. Der hiesige Denkmals- ausschuß für das Kaiser Wilhelm-Denkmal nahm definitiv den preisgekrönten Entwurf der Münchener Maler Bühlens und Gerle an. Die Aus- führung des Denkmals kostet 150 000 Mark.

Hamburg, 27. Oktober. Bezüglich des ver- hafteten angeblichen Anarchisten **Odenburg** vermag die Criminalpolizei in Altona keinerlei Mit- theilungen zu machen. Man gewinnt immer mehr die Ansicht, daß es sich um eine sensationell auf- gebauchte Aeußerung eines verkommenen, wahr- scheinlich sogar geisteskranken Menschen handelt.

Wien, 27. Oktober. Der Befund der Nach- mittags erfolgten bakteriologischen Untersuchung des Sputums der Wärterin **Hochegger** ergab, daß dasselbe keine Pestbazillen enthielt. Sie wurde nachmittags immunisirt.

Prag, 27. Oktober. Der Dachdecker **Barhaut**, Corporal in der Reserve, welcher bei der Control- versammlung tschechisch mit „Zde“ geantwortet hatte, ist militärgerichtlich zu 7 Tagen Einzelhaft ver- urtheilt worden. Dieses ist bisher die strengste Strafe für dieses Vergehen.

London, 27. Oktober. Eine **Bismarck- Gedächtnisfeier** sämtlicher deutschen Ver-

eine Londoner fand gestern Abend in Queenshall statt. Gegenwärtig waren mehrere Mitglieder der Botschaft, der Generalconsul, die Mitglieder des Generalconsulates, etwa 2000 Personen. Nach der Gedächtnisrede sangen alle Anwesenden: Deutsch- land, Deutschland über alles!

London, 27. Oktober. Harcourt sprach in Abershwith und sagte auf die Fajchoda- An- gelegenheit kurz eingehend: Es sei Pflicht der Ange- hörigen aller Parteien, wenn eine nationale Gefahr eintrete, die Regierung zu unterstützen. Dieses sei gegenwärtig in besonderem Maße nöthig, wo die Schwierigkeiten infolge der Lage der französischen Regierung gänzlich ohne Beispiel seien. Harcourt gab der Hoffnung Ausdruck, die Regierung werde sich leiten lassen von dem aufrichtigen Wunsch, auf friedlichem Wege ein ehrenvolles Abkommen zu er- zielen.

Paris, 27. Oktober. Hiesige Blätter melden, daß **Marchand** Befehl erhalten hat, **Fajchoda** zu verlassen.

Paris, 27. Oktober. **Kitchener** und **Baratie** sind gestern Abend eingetroffen.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.
Bonn, 27. Oktober, 12 Uhr 48 Min. Mittags
(Von Portatius & Grothe,
Getreide-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl. Faß.
Loco nicht contingentirt 43,50 M Brief
October 43,50 M Brief
Loco nicht contingentirt 42,50 M Geld
October — M Geld

Danzig, 26. Oktober. Getreidebörse.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne, sogen. Factorei- Provision, usancemäßig v. Käufer a. d. Verkäufer vergütet
Weizen. Tendenz: Flau.
Umsatz: 200 Tonnen.
inl. hochbunt und weiß 170,00
hellbunt 165,00
Transit hochbunt und weiß 130,00
hellbunt 126,00
Roggen. Tendenz: Niedrig.
inländischer 144,00
russisch-polnischer zum Transit 109,00
Gerste, große 674—704 g 148,00
kleine 615—656 g 120,00
Hafer, inländischer 130,00
Erbsen, inländische 160,00
" Transit 140,00
Rüben inländische 200,00

Spiritusmarkt.

Danzig, 26. Oktober. Spiritus pro 100 Liter contingentirt loco 65,25, nicht contingentirt loco 45,25 bezahlt.

Stettin, 26. Oktober. Loco ohne Faß mit 60,00 M Konsumsteuer 40,00.

Zuckermarkt.

Magdeburg, 26. Oktober. Rohrzucker excl. von 88% Rendement 10,35—10,50. Nachprodukte excl. von 75% Rendement 8,52—8,55. Rüchig. — Gemahlene Raffi- nade mit Faß 23,75—24,25. Melis I mit Faß 23,25 bis 23,25. Rüchig.

Glasgow, 26. Oktober. (Schlußpreis.) Mixed num- bers warrant 43 1/2 sh. Stetig.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Direction.)
Berlin, den 26. Oktober 1898.
Zum Verkauf standen: 375 Rinder, 1520 Kälber, 1570 Schafe, 8786 Schweine.
Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.):
Für Rinder: Ochsen: 1) vollfleischig, ausgemästet höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; 2) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete, — bis —; 3) mäßig genährte junge und gut genährte ältere, — bis —; 4) gering genährte, jeden Alters, — bis —. — Bullen: 1) vollfleischig, höchsten Schlachtwerths, — bis —; 2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere, — bis —; 3) gering genährte, 45 bis 48. — Färjen und Kühe: 1) a. vollfleischig, ausgemästete Färjen höchsten Schlacht- werths, — bis —; b. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; 2) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut ent- wickelte jüngere — bis —; 3) mäßig genährte Färjen und Kühe 49 bis 51; 4) gering genährte Färjen und Kühe 44 bis 48 Mark.
Für Kälber: 1) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 69 bis 72; 2) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 67; 3) geringe Saugkälber 56 bis 61; 4) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 43 Mark.
Für Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Mast- hammel — bis —; 2) ältere Mastlämmer — bis —; 3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — bis —; 4) Holzsteiner Niederungschafe — bis —.
Für Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20 % Tara-Abzug: 1) vollfleischig, ternige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/4 Jahre alt: a) im Gewicht von 220 bis 300 Pfund 57 bis 57; b) über 300 Pfund lebend. (Kälber) 58 bis 59; 2) fleischige Schweine 55 bis 55, gering entwickelte 53 bis 54; Sauen 52 bis 53 M.
Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rinder- geschäft gestattete sich in Folge der warmen feuchten Witterung höchst ungünstig. Von den Rindern blieben etwa 250 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel verlief schleppend. — Bei den Schafen war nur ein geringer Umsatz, maßgebende Preise waren entschieden nicht fest- zustellen. — Der Schweinemarkt wurde kaum geräumt.

Schonung der Pferde
Sicheres Fahren u. Reiter.
auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur erreicht werden durch Benutzung der
Hufeisen-H. Stollen (Pat. Neuss)
Stets scharf! Kronentritt unmöglich! Schutz-
Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer H- Stollen mit nebenstehender Schutz-
marke versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.

„Henneberg-Seide“

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken be- zogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend. **G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.**



bereitet aus dem patentirten ägigen Auszug des Myrrhen- harzes und Wachs, wird von vielen Professoren und Aerzten allen anderen Salben und Fetten vorgezogen, weil die Wirkung des Myrrhen-Creme bei **Hautverletz- ungen, Hautleiden, Wundsein der Kinder,** aufgesprungen, rissiger Haut, alten schlechthellenden Geschw. etc. eine weitaus raschere und zuverlässigere ist, wofür die Gutachten vieler Tausend Mediziner, welche Jedermann gratis zur Verfügung stehen, die besten Beweise sind. **Unbertroffen auch als Toiletten-Creme.** Erhältlich in grossen Tuben zu M. 1.— und kleinen zu 50 Pfg. in den Apotheken.

Keinen Pfennig theurer!

Durch Zusatz von wirkungsvollen Ingredien- zien, wie sie uns von ersten medizinischen Auto- ritäten neuerdings an die Hand gegeben worden sind, ist die **Doering's Seife mit der Eule**, bekannt unter der Devise: „Die beste der Welt“, abermals verbessert und durch diese Verbesserung in ihrem Einflusse auf die Erhaltung der Schön- heit der Haut wesentlich erhöht worden, so daß sich keine Seife zur Toilette mehr eignen dürfte als die in ihrer Art unübertreffliche **Doering's Seife mit der Eule**. Wir erjuchen alle Damen, Mütter, wie Jedermann, dem die Pflege der Haut ernst ist, um erneute Versuche. Der Preis ist nicht erhöht worden, für 40 Pfg. überall erhältlich.

Garantirt solide Seidenstoffe,
Sammt, Plüsch u. Pelzwerk liefern direkt an Preisants. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten von der Fabrik und Handlung
von **Elten & Keussen, Crefeld.**

Stetig steigenden Absatz seit 1880 findet der **Holländ. Tabak bei B. Becker in Crefeld** a. S. 10 Pfd. lose im Beutel franco 8 Mark

Effectvolle, moderne Plakate und Etiquettes,
sowie
künstlerische Adressen und Widmungen,
Aufnahmen von Etablissements
zu **Preislisten, Facturen u. Briefbogen**
liefert prompt und zu civilen Preisen
Carl Schmidt Nchf.,
(Inh.: Frau Martha Gaartz),
Lithogr. Kunstanstalt u. Steindruckerei,
Elbing, Spieringstrasse 25.
Muster nach überall hin sofort.

Abonnieren Sie
auf den
bereits im 8. Jahrgang stehenden
Verein der Bücherfreunde
Ermöglicht mit wenig Geld Anlage einer eigenen Hausbibliothek von Werken erster deutscher Schriftsteller — feine Überetzungen —
Erscheinungsplan des 8. Jahrgangs
Oktober 1898 — September 1899.
1. J. Gräfin von Baudissin. Über die Alpen. Roman.
2. Freiherr von Schlicht, Armeetypen. Humoresken.
3. Nina Meyke, Helden der Pflicht. Roman.
4. Karl Meibren, Marschälle, Generale und Soldaten Napoleons I.
5. E. Rühlstrat, Aus dem Lande der Mitte. Eine authentische, auf der Höhe der Zeit stehende, höchst interessante Schilderung der Sitten und Gebräuche der Chinesen. Reich illustriert.
6. Freiherr v. d. Holz, Militärisches Mosaik. Bilder aus dem Militär-Leben.
7. Marie Bernhard, Die chinesische Mauer. Roman.
8. Gustav Köpper, In Plutos Reich. Mit vielen Illustr.
Für Mitglieder kostet jedes dieser wirklich guten Werke in vornehmem Einband nur M. 2.25 = fl. 1.35, geh. nur M. 1.85 = fl. 1.10; für Nichtmitglieder etwa das Zwei- bis Dreifache.
Die früher erschienenen sieben Jahrgänge der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde sind gleichfalls noch zum Preise von M. 15.— = fl. 9.25 gebunden, M. 18.— = fl. 11.15 gebunden zu haben.
Satzungen und ausführliche Prospekte unentgeltlich und postfrei durch jede Buchhandlung oder durch die Geschäftsleitung.
Vorstand
Martin Greif
Bernhard Heiberg
Ernst von Wolzogen
Geschäftsleitung
Alfred Schall, Hofbuchhändler,
Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs,
S. A. Hohnd. Berggasse Carl L. Weyers
Berlin W. 62, Kurfürstent. 128
Wien I, Jannitsgasse 6.

Kürschners
Bücherschatz
Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.
20 Pfennig
In beziehen durch alle Buchhandlungen. Bezugsliste durch diese und Herrn Hillger Verlag Berlin W. 9.
Joseph Kürschners
Universal-Konversations- Lexikon. Auf 213 600 Zeilen den Inhalt vielspätiger Lexika in einem Bande. 2700 Wörter. Geb. Preis nur 3 Mk.
Weltsprachen-Lexikon. 200 960 Zeilen. Vollständig, deutsch-engl. franz.-ital. und latein. Lexikon nebst Fremdwörterbuch. Eleg. geb. Preis nur 3 Mk.
Kürschners Jahrbuch 1898. Ein Kalenderium und Nachschlagebuch für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus Vergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muß, der seinen Vortell wagt. In farbigen Umschlag 1 Mk., geb. 1.50 Mk.
„Hat keines Gleichen in Deutschland nicht.“ (Nordd. Allg. Ztg.)
Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Kürschner's Bücherschatz
à Band 20 Pfg. stets vorrätig bei
A. Birkholz, Buchhandlung,
Kettenbrunnenstraße 5.

Kirchliche Anzeigen.

Synagogen-Gemeinde.
Gottesdienst: Freitag, den 28. d. Mts.,
Abends 4 1/2 Uhr; Sonnabend, den
29. d. Mts., Morgens 9 Uhr.

Elbinger Standesamt.

Vom 27. Oktober 1898.
Geburten: Bäckermeister August
Werner S. — Feuerwehrmann Johann
Kirstein T. — Schmied Gust. Ziprieh T.
Eheschließungen: Sergeant und
Regimentsstambour Herr. Kath's-Nastatt
mit Marg. Drosowski-Elb. — Holzhändler
Friedrich Merz mit Emma Silienthal.
Sterbefälle: Schlosser Joh. Herrm.
Schulz T. 7 W. — Wm. Louise Schlack
geb. Barwich 79 J. — Ingenieur Max
Siewert S. todtgeb. — Arbeiterin Wilh.
Sabotte 43 J. — Fabrikarbeiter Ed.
Thal S. 12 J. — Bahnwärter Fried.
Wilh. Gutzert 56 J.

Kirchenchor zu Heil. Drei-Kön.
Freitag, präc. 9 Uhr Abends.

Lehrer-Verein.

Sonnabend, den 29. Oktober cr.
Vereinslokal.
1) Verlegung des Vereinsjahres auf
das Kalenderjahr.
2) Stiftungsfest.
3) Beginn der Sitzungen betreffend.
4) Vertrauensmänner.
Der Vorstand.

**Ortsverein der Tischler und
verwandten Berufe.**
Sonnabend, den 29. Oktober cr.,
Abends 8 Uhr:

**Versammlung
im Gewerbehaus.**

Bericht der Krankenkasse,
Beitragszahlung,
Geschäftliches und Aufnahme neuer
Mitglieder.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Freitag, den 28. Oktober 1898:
Im weißen Rößl.
Lustspiel in 3 Akten v. Dr. D. Blumen-
thal und G. Kadelburg.
Im 1. Act: **Wirklicher Regen!**

Sonnabend, den 29. Oktober 1898:
„Krieg im Frieden.“

Sonntag, den 30. Oktober 1898,
Im Begefeuer.

Vorverkauf 10—1 und 3—4 Uhr.
Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bürger-Ressource.
Sonnabend, den 29. Oktober
Soiree.
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Fabrikbesitzer **F. Komnick**
hier selbst beabsichtigt auf seinem Grund-
stück Elbing II Nr. 161 Neust. Wall-
straße Nr. 3/4 zwei Dampfhammer
zu errichten.
Gemäß der §§ 16, 17 und 27 der
Reichsgewerbeordnung bringen wir dieses
Unternehmen hiermit zur öffentlichen
Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige
Einwendungen dagegen **binnen 14
Tagen** präklusivischer Frist schriftlich
in zwei Exemplaren oder zu Protokoll
bei uns anzubringen.
Nach Ablauf dieser Frist können
Einwendungen in dem Verfahren nicht
mehr angebracht werden.
Der Situationsplan liegt in unserem
Bureau Ia. auf dem Rathhause —
Zimmer Nr. 17 — zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung der
rechtzeitig erhobenen Einwendungen
haben wir einen Termin auf

**Montag, d. 14. Nov. d. Js.,
Vormittags 11 Uhr,**
im Rathhause — Zimmer Nr. 25 —
vor unserem Commissar, Herrn Stadt-
bau Rath **Lehmann**, anberaumt.
Im Falle des Ausbleibens des
Unternehmers oder der Widersprechenden
im Termine wird gleichwohl mit der
Erörterung der Einwendungen vorge-
gangen werden.
Elbing, den 24. Oktober 1898.
Stadtauschuß für Elbing.

I. Volksunterhaltungabend 1898/99

am Sonntag, den 30. d. Mts.,
im Saale der Bürger-Ressource.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Eintrittskarten zu je 20 s sind von Freitag Nachmittag
bei Herrn Kaufmann Nadolny, Schmiedestr., und Herrn Konditoreibesitzer
Selekman, Friedrich-Wilhelmsplatz, zu haben.
Sämtliche Plätze sind numeriert. **Kasseneröffnung 7 Uhr.**
Der Ausschuß.

Gewerbehaus.
Sonntag, den 30. d. M.:
Großes Militär-Concert
in Uniform,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Dragoner-Regiments König
Albert von Sachsen Ostpr. Nr. 10 aus Allenstein unter persönlicher Leitung
des Stabscornpeters Herrn O. Krüger.
Anfang 7 Uhr Abends. Entree 50 Pf.
NB. Auf Wunsch! Als Einlage: **Horn-Musik.**

Echt russische Gummiboots.

**Damen-Galoschen mit rothem
Tricotfutter Paar M. 2.65**
**Damen-Galoschen mit Sporn
und rothem Tricotfutter Paar M. 2.95**
**Herren-Galoschen mit Sporn
und rothem Tricotfutter Paar M. 3.95**
**Herren-Boots mit Sporn und
rauhem, warmen Futter Paar M. 5.65**
**Damen-Boots, hoch, mit Krimmer-
befaß u. rauhem, warmen Futter Paar M. 6.15**

Neu! Sehr praktisch!
Russica-Sporn.
Erleichtert das Anziehen der Gummiboots, bietet
vorzüglichem Schutz gegen Einreißen und Ein-
platzeln der Gummischuhe an der Hacke.
Paar für 30 Pfg.
Das Befestigen des **Russica** geschieht
unentgeltlich.

Th. Jacoby.

Die Färberei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt
von
G. Lehnick, Mauerstraße 13,
empfiehlt sich zum Waschen und Färben sämtlicher Herbst- und
Winter-Garderoben für Herren, Damen und Kinder.
Neue Stoffe werden decatirt und gekrumpft.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Fischerstr. 44, **F. Kuhn**, Fischerstr. 44,
neben der Apotheke. nahe dem Fischerthor
empfiehlt sein Lager selbstgefertigter
Schuhe und Stiefel
für Herren, Damen u. Kinder in jeder Ledergattung.

**Königsberger
Thiergarten-Lotterie.**
Genehmigt für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.
Ziehung den 17. December 1898.
Für 1 Mk. kann in der Königsberger Thiergarten-Lotterie
1 erstkl. Herren- oder Damen-Fahrrad gewonnen
werden.

**Preis pro Loos 1 Mark,
11 Loose 10 Mark.**
Behufs Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, mehrere Loose (auf
Wunsch aus verschiedenen Tausenden) zu bestellen.
2100 Gewinne
im Gesamtwerthe von 50180 Mark, darunter
61 erstklassige Fahrräder,
Ankaufspreis 16000 Mark.
Alle Gewinne bestehen aus so-
liden, für Jedermann brauch-
baren Gold- und Silber-Gegen-
ständen, sowie aus 61 erstkl. Damen-
u. Herren-Fahrrädern.

1 Haupt-Gewinn im Werth v. 10000 Mark	1	5000
1 „ „ „ 2500	1	1000
2 Gew. i. W. v. à 500 Mk. = 1000	46	11500
15 Gew. erstkl. Fahrräder à 250 Mk. =	15	4500
6 Gew. i. W. v. à 150 Mk. = 900	6	1000
20 „ „ 50 „ = 1000	126	2520
171 „ „ 10 „ = 1710	171	8550
1710 „ „ 5 „ =	1710	

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.,
Loosporto 10 Pfg., Gewinnliste incl. Porto 20 Pfg.
empfiehlt und versendet
Die Expedition der „Altpr. Zeitung“.

Ganz vorzügliche
Grog-Rum's,
p. Fl. 1.20, 1.50 und 2.00.
Cognac's p. Fl. 1.50, 2.00 bis 4.00.
Aecht Düsseldorf. Rothwein-Punsch,
p. Fl. 2.00.
Rothweine p. Fl. 75 s bis 3.00.
Besonders preiswerth:
1892er St. Christoff p. Fl. 1.75
Wf. Portwein p. Fl. 1.75 bis 2.00.
ff. Muscat p. Fl. 1.00.
„ Samos p. Fl. 1.00.
Süße und herbe Ungarweine p. Fl.
1.25 bis 2.00.
Mosel- und Rheinweine.
Engl. Porter p. Fl. 30 s, bei 5 Fl. 28 s,
empfiehlt in hochfeiner Qualität
Eugen Lotto, Johannisstr. 13.

Für Sattler!
Thran, Vaselinelederfett,
Lederlack in allen Farben,
Lederappretur
billigt.
(Wiederverkäufern möglichen Rabatt)
J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergerstr. 84 u. Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Farben.**

**Prima
dopp. gesiebte engl.
Nusskohlen**
(Denaby-main)
empfiehlt ab Rahn
J. Frühstück
E. Risse,
ELBING,
Neustädt. Wallstr. 13.
Photograph. Atelier I. Ranges.
Auf Wunsch 1/2 Dtzd. Visites
3 Mark.
Die **Volksbildungsabende**
für Frauen und Mädchen
beginnen wieder Montag, d. 31. d. M.,
Abends 8 Uhr, im Rindergarten-
total Hospitalstraße 5.
Neue Anmeldungen nimmt entgegen
Marie Glöde, Alter Markt 38, II.

**Reichen von Nähmaschinen pro
Tag 30 Pfg., monatl. 5 Mfr.**

**50 Mk.
Neelle Garantie.**

Eigene Reparatur-Werkstätte.
Auch nicht von mir gekaufte Maschinen
werden gut und billig reparirt.
**Paul Rudolph Nachf.,
Fischerstraße 42.**
Metzer Dombau-Loose à 3,30 Mfr.
Wohlfahrts-Loose à 3,30 Mfr.
Meissener Dombau-Loose à 3,00 Mfr.
Joh. Gustävel, Alter Markt 19.

Th. Staebe,
Uhrenhandlung,
**Elbing,
Alter Markt 54.**
Sämtliche Neuheiten
in
**Uhren und Ketten.
Damenuhren**
in Gold-, Silber-, Stahlgehäusen.
Regulatore, Standuhren,
Wand- u. Wecker-Uhren.
Optische Waaren,
Brillen, Pincenez etc.
Reparaturen
werden schnell und sauber ausgeführt.

**Königsberger
Thiergarten-Lotterie.**
2100 Gewinne
im Gesamtwerthe von 50180 Mark,
darunter
61 erstklassige Fahrräder.
Loose à 1 Mk.
empfiehlt und versendet die
Expedition der Altpr. Stg.
Rohleder
kauft zu Tagespreisen
J. Gottschalk,
Elbing, Johannisstraße 6.
Zwei möblierte Zimmer
sind zu vermieten.
Fischerstraße 30

